

LÁSZLÓ GÁBOR

1910–1981



Mit tiefer Trauer und Erschütterung erhielt die Gesellschaft der ungarischen Architekten Kunde davon, daß Professor Dr. László Gábor, Staatspreisträger und mit dem Ybl-Preis ausgezeichnete(r) Architekt, Mitglied der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, hervorragende Persönlichkeit der ungarischen Architektur, Bauwissenschaft und Architekturausbildung, gründender Direktor des Instituts für Baukonstruktionen und Bauinstallationen an der Technischen Universität Budapest, fast drei Jahrzehnte lang lehrstuhlleitender Professor des Lehrstuhls für Baukonstruktionen, unermüdlicher Lehrmeister der nach der Befreiung des Landes an der Universität studierenden Architektengenerationen aus der Reihe der Lebenden geschieden ist.

László Gábor, in Debrecen am 22. November 1910 geboren, stammte aus einer typischen Intellektuellenfamilie, von wo er die den klaren Gedanken gezollte Ehre, das Verlangen nach Mitteilung, die schöpferischen Träume mitbrachte. Er wollte Maler werden und wurde Entwurfsarchitekt. Die Laufbahn des Gestalters, des schaffenden Architekten vertauschte er aber 1949 gegen jene des lehrenden Wissenschaftlers. Er war eine seltene, außerordentliche Persönlichkeit großen Formats, ein später Nachfahr der enzyklopädischen Gelehrten, ein hervorragender Bahnbrecher der gleichzeitig synthetisierenden und vorwärtsweisenden, die Welt des traditionellen Bauens verlassenden und den Weg der modernen Industrialisierung einschlagenden Architektur-Bauwissenschaft, einer der hochwirksamsten Vorkämpfer der auf das Dreierbedingungssystem von Kunst, Wissenschaft und Technik aufgebauten Architekturausbildung.

Seine »Baukonstruktionslehre« in vier Bänden, eine unvergleichliche Leistung in der internationalen und Fachliteratur, ist das klassische Beispiel seiner hohen schöpferischen Ansprüche, seines pragmatischen Geistes, und seiner systematisierenden Logik.

In einem Zeitalter, wo der Teil, das Spezielle im Begriff ist sich über das Ganze zu türmen, blieb László Gábor ein Enzyklopädist der Konstruktion. Durch seine Tätigkeit entwickelte sich die Baukonstruktionslehre — die früher kaum mehr als die bloße Beschreibung der auf den Markt gebrachten Konstruktionen war — zu einer auf objektiven Kriterien beruhenden Wissenschaft. Mit systematischer Arbeit baute László Gábor Beziehungen zu den Naturwissenschaften aus, die für Entwerfen und Entwicklung von Baukonstruktionen Anhaltspunkte liefern, und durch die gemeinsame Behandlung bauphysikalischer, installationstechnischer Probleme mit den Problemen der Baukonstruktionslehre erschloß er eine neue Forschungsrichtung von wahrlich interdisziplinärer Betrachtungsweise.

In seinen letzten Lebensjahren wandte er sich mit besonderer Aufmerksamkeit den wissenschaftlichen Problemen des industrialisierten Bauens zu. Er beschäftigte sich eingehend mit den theoretischen Fragen des Massenbaues, mit den Problemen der Offenheit von Konstruktionssystemen und Bautechnologien.

Für seine vielseitige wissenschaftspolitische Tätigkeit waren große Aktivität und Zielbewußtheit kennzeichnend. Für seine Arbeit erhielt er von dem Ministerium für Bauwesen zahlreiche Auszeichnungen, 1979 wurde er von der Ungarischen Akademie der Wissenschaften zum ordentlichen Mitglied gewählt.

Die fast fünf Jahrzehnte lange, an schöpferischen Werken reiche Tätigkeit László Gábors verbindet und lebt in den Seelen seiner Schüler, Verehrer und Mitarbeiter weiter, die wenn sie seiner gedenken, seine Tätigkeit fortsetzen, in seinem Geiste weiterzuarbeiten wünschen.

Dr. OTTÓ LÁSZLÓ

Dekan der Fakultät für Architektur